

Franckesche Stiftungen zu Halle

Paläphatus von unglaublichen Begebenheiten

Palaephatus

Halle, 1795

VD18 11712864

29. Capitel. Vom Bellerophon.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

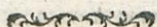
[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-190292)

29. Capitel.

Vom Bellerophon.

Bellerophon ¹⁾ ritt, so sagt die Fabel, auf dem Pegasus, einem geflügelten Pferde. Nach meiner Meynung kann aber ein Pferd schlechterdings nicht fliegen, und wenn man ihm auch die Flügel von allen Vögeln geben wollte. Denn, hätte es je ein solches Ungeheuer gegeben, so würde

- 1) Bellerophon (von Βελλεροφών und Πόσειδων, Bellerus Mörder), des Epirischen Königs Glaucus und der Merope Sohn, tödtete aus Unvorsichtigkeit seinen Bruder Bellerus, und floh deswegen zum König Prötus, nach Argos. Die Gemahlin dieses Königs verliebte sich in ihn: weil er aber ihre schändliche Leidenschaften nicht befriedigte, so gab sie bey ihrem Gemahl vor — so weit ging ihre Rache! — er habe ihre Ehre verletzten wollen. Prötus schickte ihn, um das Gastrecht nicht zu verlegen, mit einem Briefe zum Jobates in Lycien, worin er diesen König bat, er möchte den Bellerophon hinrichten lassen. Dieser wollte dies nicht geradezu thun, sondern setzte ihn vielen Gefahren aus, in welchen er, nach seiner Meinung, gewiß umkommen würde. Allein die Götter nahmen ihn seiner Unschuld wegen in Schutz, und schickten ihm das Pferd Pegasus, das aus dem Blute der Medusa entsprungen, und von der
- Miz



würde es auch noch jetzt dergleichen geben. Eben dieser Bellerophon soll auch ferner die Chimära, des Amisodars Pflgetochter, getödtet haben. Diese Chimära war, nach der gewöhnlichen Schilderung, vorn wie ein Löwe, hinten wie eine Schlange, und in der Mitte wie eine Ziege gestaltet. Nach andern war sie ein Ungeheuer mit drey Köpfen. Unmöglich kann sich aber eine Schlange, ein Löwe und eine Ziege
einer

Minerva selbst abgerichtet war. Und auf diesem bezwang er die Solymen, eine asiatische Nation, die Amazonen und die Chimära, die Tochter des Typhon und der Echidna, und Pflgetochter des Amisodarus. Jobares gab ihm hierauf seine Tochter zur Gemahlin, und ernannte ihn zum Nachfolger in der Regierung. Als er sich aber einst auf diesem Pferde zum Himmel empor schwingen wollte, so schickte Jupiter eine Bräuse, die das Pferd so empfindlich stach, daß es den Reuter abwarf. Durch diesen Fall wurde er nicht nur lahm, sondern auch blind, und irrte so lange in der Wüste herum, bis er endlich vor Hunger und Durst elend seinen Geist aufgab. Pegasus kam zum Mufen-Berge Helicon, in Böotien, wo er zwar Gras genug, aber keine Quelle fand. Er stampfte also mit seinem Hufe so stark auf die Erde, daß sogleich die bekannte Hippokrene entstand.

einerley Nahrungsmittel bedienen, und es ist auch abgeschmactt, daß ein Wesen von sterblicher Natur habe Feuer ausspeyen können. Nach welchem von den drey Köpfen richtete sich nun wol die Bildung des Leibes? So viel ist also an dieser Erzählung wahr: Bellerophon, ein Phrygier, ursprünglich aus Corinth, ein einsichtsvoller und beherzter Mann, rüstete ein Kriegsschiff aus, und plünderte die Seeküste. Sein Schiff hieß Pegasus, so wie ja noch heutiges Tages jedes Schiff seinen Namen führt. Pegasus scheint auch weit eher die Benennung eines Schiffs als eines Pferdes gewesen zu seyn. Der König Amisodar wohnte am Xanthus-Flusse, und nicht weit davon lag der hohe Berg Telmissus. Zu diesem Berge führen vorwärts von der Stadt Xanthus her zwey Zugänge, und ein dritter von hinten aus Carien her; übrigens besteht der Berg aus steilen Anhöhen, in deren Mitte sich ein großer feuerspeyender Schlund befindet. Dabey liegt ein anderer Berg, Chismara genannt. Damals hielt sich, wie die Bewohner

wohner